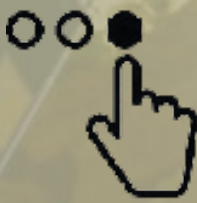


RAUM.
ZEIT.
MENSCH.

MAGISCHE ORTE ENTDECKEN UND VIRTUELL ERLEBEN



Schon gewusst?



Probier's mal...



Sei kreativ!

*Materialien
Anleitungen
& Ideen*



Impressum:
Stadt- und Kreisarchäologie Osnabrück
Lotter Straße 2, 49078 Osnabrück
0541/ 323-2004
info@magischeorte.eu

Von Sagen und Legenden

Spurensuche an der Wittekindsburg Rulle

Ende des 19. Jahrhunderts deuteten die Brüder Grimm die Sage als eine „Kunde von Ereignissen der Vergangenheit, welche einer historischen Beglaubigung entbehrt“ (nach Grimm 1893). Ähnlich dem Märchen und der Legende, ist die Sage eine kurze Erzählung von fantastischen Ereignissen, die dem Bedürfnis entsprechen, die Welt erklärbar zu machen. Da Sagen meist mit realen Begebenheiten, Personen- und Ortsangaben verbunden werden, entsteht oft der Eindruck eines wahren Berichts.



Die Gebrüder Grimm gezeichnet von ihrem Bruder Ludwig Emil, 1843, Historisches Museum Hanau.

Hinzu kamen mündliche Überlieferungen, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts als Märchen und Sagen publiziert wurden. Die Anfänge der Sagensammlungen liegen jedoch in der romantischen Theorie der Naturphilosophie, in der die Poesie auf den natürlichen und göttlichen Urzustand zurückgeführt wird. Bereits 1767 verweist der Schriftsteller und Dichter Johann Gottfried Herder auf Volkssagen, Märchen und Aberglauben und fordert auf, den „Wahn und die Sagen der Vorfahren“ zu studieren.

Sagenvielfalt

Es gibt viele verschiedene Arten von Sagen wie Götter- und Heldensagen, Volkssagen oder auch geschichtliche Sagen mit Erzählungen über historische Ereignisse und Persönlichkeiten.

Die Volkssage erklärt bestimmte lokale Gegebenheiten, wie beispielsweise einen bestimmten Brauch, ein Ereignis, eine Naturerscheinung, eine Steinformation oder den Namen eines Gewässers, Berges oder heiligen Ortes.

Ursprung der Sage

Bereits vor den Gebrüdern Grimm, deren Werke noch heutzutage berühmt sind, beschäftigten sich zahlreiche Autoren mit Sagen, Volksmärchen und alten Legenden. Grundlagen für die ersten Sammlungen und Erzählungen bildeten zahlreiche Werke aus dem 15.-18. Jahrhundert, darunter Reisebeschreibungen, Chroniken, Kuriositätenliteratur, gelehrte Aberglauben, Schriftsteller der Antike, Geschichtsschreiber, juristische Werke, Volksbücher, mittelalterliche Handschriften, Volksliedsammlungen, Anekdoten und Kalender.



Johann Gottfried von Herder, Ende 18. Jhd.

Landschaft und Sagen

Volkssagen liefern also Erklärungen für besondere landschaftliche Situationen, z.B. wie eine Felsgruppe ihren Namen erhielt oder entstanden ist, warum sich eine typische landschaftliche Formation gebildet hat oder wie es dazu kam, dass eine Burg an einem bestimmten Platz gebaut wurde. Eine gegenwärtige Situation wird also durch Vorgänge einer fernen, teils mythischen Vergangenheit erklärt.

Indem bestimmte Sagen bzw. Ereignisse an landschaftliche Situationen geknüpft sind, werden diese außerdem zu Erinnerungsorten. Sie halten die Erinnerung an den Volksglauben und an historische Ereignisse wach. Schaut man genau hin und besitzt ein wenig Hintergrundwissen, so kann die Landschaft die interessantesten Geschichten erzählen.

Wiecks Flucht und der Pferdesprung

Wittekind war aber mit wenigen seiner Getreuen auf eine seiner Burgen geflohen. Er wußte seine Verfolger dadurch zu täuschen, daß er seinen Pferden die Hufeisen verkehrt unterlegte. Wenn die Spuren ins Land wiesen, dann war er daheim auf seinen Burgen, wenn sie aber bergan führten, dann durchflog er auf seinem schnellen Rosse das Land und rief seinen Anhängern zu neuem Kampfe zusammen. Drei Burgen im Osnabrücker Lande führen noch jetzt seinen Namen: die Wieksburg auf der Höhe der Nette, unfern der Opfersteine bei Östringen und des Hünengrabes im Ruller Esche, unter dem die Asche seiner Gemahlin Geva ruhen soll; die Wieksburg im Gehnberge an der Borgbeke zwischen Bramsche und Üffeln, und die Burg zu Schagen in der Bauernschaft Pente. Der Bauer Borgmanns Erbe war Vogt dieser Burg; Burgschließerinnen waren zwei alte Schwestern, denen Wittekind viel Gutes getan hatte. Dennoch ließen sie sich vom Domkapitel zu Osnabrück verleiten, ihren Herrn zu verraten; dafür wurde ihnen lebenslänglicher Unterhalt versprochen. Als nun Wittekind einst wieder auf dieser Burg weilte, sandten die Schwestern eiligst Boten zum König Karl, damit er ihn fange. Der treue Vogt Borgmann aber erfuhr den Verrat und warnte Wittekind rechtzeitig. Da floh er. Doch hätte Karl ihn fast erreicht im Hone, wo die Franken den Weg durch ein Verhack gesperrt hatten. Wittekind ritt auf seinem schwarzen Hengst mit glänzender Mähne, klein, aber schnellfüßig. Zu dem sprach er, als er das Hindernis sah: „Hengstken, spring aver, Kriggst 'n Spint Haver, Springst du nich aver, frätet di un mi de Raven!“ Da setzte das kluge Tier wie ein Pfeil über das Verhack hinweg und trug seinen Herrn sicher nach Osnabrück, wo es tot zusammenstürzte.

Julius Sudendorf, Sagen vom König Wieck und dem Carlsstein, Mittheilungen des Historischen Vereins zu Osnabrück, 1853, S. 324–332.

Sagen und Legenden können verschiedene Funktionen erfüllen:

Erklärungsfunktion

Scheinbar unerklärliche Phänomene und besondere Gegebenheiten in der Landschaft werden mit Erläuterungen des Volksglaubens belegt.

Vorbildfunktion

Sagen können auch unter moralischen Aspekten gedeutet werden und eine pädagogische Funktion erfüllen. Häufig wird dabei der Konflikt zwischen Gut und Böse thematisiert und „richtige“ von „falschen“ Verhaltensmustern unterschieden.

Erinnerungsfunktion

Bestimmte Ereignisse und landschaftliche Situationen sollen im kollektiven Gedächtnis verankert bleiben. Die Orte in der Landschaft werden so zu Erinnerungsorten.

Wer war Karl der Große?

Karl der Große war seit 771 Herrscher des Frankenreiches. Es lag westlich des Rheins und besaß eine größere Ausdehnung als das heutige Frankreich. Im 8. Jahrhundert umfasste es auch den hessischen und mitteldeutschen Raum. In den Jahren von 772-804 führte Karl der Große, östlich des Rheins, zahlreiche Kriege gegen die benachbarten Sachsen, mit dem Ziel auch diese Gebiete unter seine Herrschaft zu bringen.

Wer war Wittekind?

Wittekind, oder auch Widukind genannt, war ein sächsischer Adliger aus dem Geschlecht der Odonen. Als Herzog führte er während der Sachsenkriege den Widerstand gegen die Heere Karls des Großen an. Sein Name findet 777 erstmals in den fränkischen Reichsanalen Erwähnung. Über sein Leben und Wirken ist nur sehr wenig bekannt, umso umfangreicher sind die Sagen und Legenden, die sich bereits seit dem Mittelalter um seine Person ranken. Ähnlich wie auch Karl der Große, wurde Wittekind als mythischer und tugendhafter Held stilisiert und zu verschiedenen religiösen, politischen oder auch wirtschaftlichen Zwecken instrumentalisiert. Bis heute sind somit zahlreiche Geschichten um Karl und Wittekind erhalten geblieben.

Ursprünglich stammte das Volk der Sachsen aus Schleswig-Holstein und unterwarf im 4. Jahrhundert ganz Norddeutschland. Gegen die Eroberungsversuche Karls des Großen im 8. Jahrhundert reagierten die Sachsen mit erbittertem Widerstand. 804 mussten sie sich endgültig den Franken geschlagen geben.

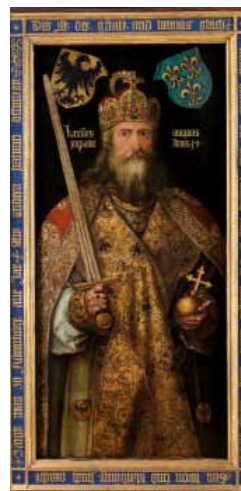
Albrecht Dürer, Kaiser Karl der Große, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, 1511-1513.

Ihr Streit

Karl der Große führte einen Eroberungskrieg gegen die Sachsen. Sein Ziel war es die sächsischen Territorien in sein Reich zu integrieren. Darüber hinaus spielte auch die Frage nach der Religion eine wichtige Rolle. Die Franken waren Christen, die Sachsen dagegen „Heiden“. Mit Bonifatius nahm die angelsächsische Missionierung bereits im 7. Jahrhundert ihren Anfang. Den durchschlagenden Erfolg brachte erst die fränkische Eroberungspolitik. Der Übergang zum Christentum wurde mit Waffengewalt erzwungen und die besiegten Sachsen getauft. Daher galt Wittekinds Taufe im Jahr 785 als ein wichtiges Zeichen der Unterwerfung. Nach Ende der Sachsenkriege um 804 herrschte Karl der Große über ein riesiges Reich in Mitteleuropa.

Karl und Wittekind in Osnabrück

Laut Überlieferung gründete Karl der Große im Jahre 780 eine erste christliche Missionszelle im Bistum Osnabrück. Sie diente zur Verbreitung des christlichen Glaubens in Sachsen und zur Herrschaftssicherung. Um 800 wurde jene Kirche zum Bischofssitz erhoben. Im weiteren Verlauf entstand die mittelalterliche Stadt Osnabrück um den Dom als Keimzelle. Da die Entstehungsgeschichte der Stadt eng mit der Person Karls des Großen verknüpft ist, spielt der Sieg Karls über Wittekind in den Osnabrücker Sagen eine wichtige Rolle.



Karl der Große als Figur am Rathaus Osnabrück.



Von Sagen und Legenden Spurensuche an der Wittekindsburg Rulle

Sei kreativ!

Dreht zur Sage einen Film oder macht ein Hörspiel!

Schaut euch die Sage über die Wittekindsburg Rulle in Ruhe an.

- Worum geht es in der Sage?
- Welche Personen kommen vor?
- Welchen Konflikt tragen Karl der Große und - Wittekind aus?

Diskutiert über den Wahrheitsgehalt der Sage.

- Ist die Geschichte wahr oder nur ausgedacht?
- Welche Teile der Sagen könnten dennoch eine Funken Wahrheit enthalten?
- Welchen Zweck erfüllt die Sage?

Macht euch Gedanken zu den Szenen.

- Welche und wie viele Rollen braucht ihr, um die Sage nachzuspielen?
- Wie soll euer Filmset aussehen?
- Wie und wo sollen eure Szenen gedreht werden?
- Welche verschiedenen Kameraeinstellungen wollt ihr ausprobieren?
- Welche Kostüme und Requisiten braucht ihr?
- Schaut euch auch am Drehort um, könnt ihr Material von dort verwenden?

Seid ihr bereit? Los geht's!

Wenn ihr fertig seid, dann ladet eure Filme und Hörspiele in den YouTube Channel. Schickt diese dazu an folgende YouTube Email:

t5cqwjh6yte3@m.youtube.com

